Z d
7000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-717205-p0001-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-717205-p0002-7

Q.K. 125,24.

Z d 7000

Warhaffte Erzehlung/
welcher gestalt
auf des Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/
Herrn Wilhelm Ernsts/
Herzogs zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ Langrafens in Thüringen/ Marggrafens zu Meißen/ gefürsteten Grafens zu Henneberg/ Grafens zu der Marck und Ravensberg/ Herrns zu Ravenstein/
gnädigste Anordnung/
zwei aus dem Pabstthum getretene Ordens-Personen/
Cistercienser Ordens/
Christof Rosenberg/ Priester und Professus,
und
Tezelinus Aiblinger/ Professus,
nach wolerkandten Päbstischen Irrthümern/
in hiesiger Fürstl. Residenz-Stadt Weimar/ zur Weihelmsburg
am 26. Sept. 1704.
ihres Glaubens Bekäntnüß
freiwillig und Christlich abgeleget/
Gott zu Ehren/ und der Evangelischen Christenheit zur Freude/
vorgestellet von
Jo. Georg Lairitzen/ F.S. Ober-Hofpr. und Gen. Super.

Weimar/ druckts Joh. Andreas Müller/ F.S. Hof-Buchdr.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

JEsus!

OB es zwar wol an dem ist/ daß die wahre rechtgläubig-Evangelische Kirche/ in Ansehung der Heidnisch-Türckisch-Jüdisch- und andern irrenden Religionen/ ein kleines Häuflein ist/ es auch durchaus nicht an der Menge gelegen/ die Warheit einer Kirche daran zu prüfen/ so weiß iedoch GOtt tausendfache Mittel und Wege/ nach seiner allweisen Direction, auch dem kleinen Häuflein/ da und dort/ ein und andere vormals abgesonderte/ durch einen heiligen Ruff/ zuzuführen/ und solchem nach seine Gemeinde nicht nur zu erhalten/ sondern auch zu mehren. Es mögen andere immerhin viel Pralens machen/ von dem zu ihnen übertretenden großen Hauffen/ vornehmer/ hoher und geringer Personen/ welches iedoch warhaftig sonder einige Uberzeugung des Gewissens von der Warheit selber Glaubens-

Lehre / vielmehr aus weltlich- und irrdischen Absichtē geschiehet / welches man dahero dem gerechten Gerichte Gottes / zur künftigen Offenbahrung überlässet ; so können doch wir es vielmehr mit Freuden annehmen / wenn GOtt unvermuthet hier oder dort / verschiedene Christliche Herzen durch seinen Finger rege machet / und dahin treibet / die dicke Finsternüssen / worinnen sie gestecket / zu erkennen / und nach dem ihren Verstands-Augen aufgehenden Licht / mit großer Begierde / ohne einige irrdische Absichten / vielmehr mit Ausschlag- und Verwerffung mancherlei großen zeitlichen Vortheile / und Glückseeligkeiten / zusehen ; nicht anders / als diejenigen zu thun pflegen / die eine geraume Zeit in einen stockfinstern Kercker verschlossen gewesen / denen aber / durch eine Eröfnung / nicht nur der Ausgang aus demselben / sondern auch das helle Tageslicht wieder anzublicken erlaubet ist / und solches mit allen Freuden thun / ob sie wol die etwan im Kercker genossene noch ziemliche Tractamenten darüber missen / und hingegen künfftig mit trockenem Brodt und Wasser vor lieb nehmen müssen. So ist auch kein Zweifel / weñ zu solcher Annehm- und Erhaltung /

in

in unserer Kirche/ beßere Vorsorge gemachet wäre/ als wir leider/ daß es an vielen Orthen nicht geschehe/ klagen und beseufzen müssen/ es würden deren eine viel-größere Anzahl sich zu uns wenden/ die von dem unrichtig-und irrigen Weg/ worauf sie wandeln/ überzeuget/ zwar sich gerne unserer Glaubens-Gemeinschafft zugesellelten/ gleichwol aber von denen bei itzig ohne hin schwehren Zeiten / auch schwehren Gelegenheiten und wenigen Mitteln/ sich nothdürfftig hinzubringen/ abgehalten werden/ auf den sicherern Glaubens-Weg zu treten. Wiewol doch manchmal Gott noch immer der Großen und Hohen unter uns/ auch anderer gutthätigen Personen Hertzen lencket/ daß sie aus reiner Gottes-und Warheit-Liebe/ solchen Glaubens-Begierigen/ mit möglichster Beihülfe/ zu ihrer Versorgung an Hand gehen/ auch sich/ durch anderer unbeständigen Wetterhähne undanckbare Rückfälligkeit/ nicht abwendig machen laßen/ denen Dürfftigen Liebes und Gutes/ um Christi willen/ zu Gottes Ehre / und seiner Kirche Vermehrung/ zu erweisen. Und eben dieser H. Gottes-Eifer hat den Durchlauchtig-

sten Fürsten und Herrn / Herrn Wilhelm Ernsten / Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergen / auch Engern und Westphalen / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meißen / Gefürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein / Unsern gnädigst-regierenden Landes-Fürsten und Herrn / bißhero getrieben / gegen solche offtmals von andern irrigen Religionen zu uns Gekommene / und das Heil ihrer Seelen bei uns Suchende / viele Hochfl. Huld und Gnade mildreich zu erweisen / davon verschiedene merckwürdige exempla könten angeführet und beigebracht werden / wo wir mit deren Erzehlung uns aufzuhalten gedächten. Den Anlaß zu dieser Schrift gibt uns ein ganz neues und merkwürdiges Exempel. Es sind nemlich jüngsthin am 1. Augusti dieses seinem Ende almälich zueilenden Jahres zwei Professi Cistercienser Ordens / Nahmens Christof Rosenberg

und

und Tezelinus Aiblinger / in diese Fürstl. Residenz ankommen / welche / da sie sich zuforderst beim hiesigen Hof- und Stadt-Ministerio gemeldet / demselben gebührend zu erkennen gegeben / welcher gestalt sie / vor geraumer Zeit / an der Warheit der Röm. Päbstischen / oder insgemein genandten Catholischen Religion zu zweiffeln begonnen / doch auf alle mögliche Weise / ob sie in der ihnen gleichsam mit der Muttermilch eingesogenen Lehre könten gestärcket / und ihnen ihre Gewissens-Scrupel benommen werden / nebst eifrig zu Gott abgeschickten Gebeth / gesuchet: es seien ihnen aber selbige nicht aufgelöset / sondern täglich gemehret und gehäuffet worden / worüber sie in rechte Seelen-Angst verfallen / und sich aus derselben nicht zu retten gewust. Da nun ihnen Gott durch ihren Vorgesezten Prälaten / auf Veranlaßung der gefährlichen Kriegs-Unruhe / so bißhero durch die Ungarische Rebellen in den Oesterreichis. Landen / erwecket worden / die Thür des Closters zum H. Creutz / unferne Wien / deme sie einverleibet waren / geöfnet / hätten sie sich zwar in Italien gewendet / ob in dem Siz des

Haupts

Haupts ihres Glaubens sie darinnen möchten befestiget / und ihre Gewissens-Zweiffel ihnen benommen werden; aber auch hier hätten sie sich dieselbe / durch tägliches Erblicken der grausamst-gekriebenen Abgötterei / und schändlichsten Unwissenheit der Geistl. Sachen / so auch bei denen vornehmsten Geistl. Personen sie angetroffen haben / gehäuffet / daß sie also schlüßig worden / ihre Seelen in einem andern / und weit-beßer-gegründeten Glauben zu beruhigen: Wozu ihnen auch an denen jenigen Orthen / wo doch das Pabstum im eiferigsten Trieb ist / und mit aller eußerlichen Macht geheget wird / mehrere Anlaß / auch von der Evangel. Religion ziemliche Nachricht gegeben / und ferner durch Gottes heilige Regierung / selbst von denen vornemsten Prälaten / wiewol unwißend / zu ihrem heimlichen Vorhaben / guter Vorschub ertheilet worden / biß sie endlich mit Fürstl. Recommendation versehen / in hiesige Hochfl. Residenz angelanget: Wie nun / nach vorhergegangener gnugsamer Prüfung ihres Gemüthes / man sie zu Christl. Standhaftigkeit in ihrem guten Vorsaz treulich angemahnet / also hat man auch nicht unterlassen / Sr. Hochfl. Durchl.

dem

dem regierenden Herrn Herzog alhier / solche in tiefster Unterthänigkeit bestens zu empfehlen / welche aus angebohrnen gottseeligen Trieb / sie in Dero Fürstl. Schuz zu nehmen / und ihnen mit Hochfl. Hulden beigethan zu bleiben / sich gnädigst anerkläret / dahero sowol zu ihrer leibl. Verpflegung benöthigte Anstalt machen laßen / alß auch zur geistl. Aufmunterung bei vielmalig ihnen gegebenen Audienzen / in Dero neu-angerichteten / ungemeinherrlich-und recht-Fürstl. Bibliothec mit denenselben durch gründliche Fürstellung ihres Irrglaubens / als auch der untriegbaren Warheit unsers allein seligmachenden Glaubens / sich gnädigst besprachet / also dadurch ihren Eifer desto mehr angezündet / und lichterloh brennend gemachet / daß dadurch ihre Begierde treflich gemehret worden / die Grundsätze unsers Glaubens desto genauer zu untersuchen / auch mit den ihrigen zu conferiren; Zu solchem Ende sind ihnen / neben andern kleinen Tractätgen / B. Jo. Gerhardi Confessio Catholica, B. Scherzeri Anti-Bellarminus, vor allen aber von Jh. Hoch-Fürstl. Durchl. die kleine Weimarische

Bibel Herrn Hofprediger Kleßens gereichet worden / worauß ihnen durch die Erleuchtung des Geistes Gottes / die Augen desto mehr aufgegangē / daß sie handgreiflich erkeñen können / in welch-tiefen Abgrund der entsezlichsten Finsternüß sie bißher gestecket / und hingegen / da ihnen nun die helle Sonne der Evangelischen Warheit in die Augen strahlete / wie glükseelig sie wären / wann zu diesem Licht sie gelangen solten. Hierzu kam noch die von Ihr. Durchl. gnädigst-anbefohlene grundrichtige Unterweisung vorgemeldten Herrn Hofpredigers Jo. Kleßens / welcher einige Wochen zu desto kräftigerer Überführung ihrer bißherigen Irrtümer / und unfehlbaren Versicherung der Evangel. Lutherischen Warheit / getreulichst und glüklichst bei ihnen angewendet hat / daß sie durch des Höchsten Gnaden-Verleihung von Ihr. Hochfl. Drl. mit sehnligen Verlangen schrifftlich die Freiheit ausbathen / öffentlich ihr Glaubens-Bekändtnüß zu thun / und mit Ablegung der Päbstl. Irrtümer sich unserer Kirche zuzugesellen / auch darauf das H. Abendmal / Christi Einsezung gemees / zu gebrauchen. Zu diesem

solen-

solennen Actu nun ward von oftgedachter Hochfl. Durchl. der Freitag nach dem 18. Sonntag nach Trinit. war der 26. Septembr. anberaumet / da / nach verrichteter ordentl. Predigt in hiesiger Schloß-Kirche gegen 10. Uhr Vormittag / in dem alhiesig-Fürstl. gesamten Ober-Consistorio zur Wilhelmsburg / in volckreicher Versammlung vornehmer / auch anderer Personen / bevorab des Hof- und Stadt-Ministerii, solche Handlung auf nachbeschriebene Weiße und Ordnung vorgenommen und verrichtet worden. Anfänglich zwar hielt ich / der Hoch-Fürstl. Sachßen-Weimarische Ober-Hofprediger / Kirchen- und Ober-Consistorial-Rath / General-Superintendens, auch zu S. Petri und Pauli Ober-Pfarrer folgende Rede:

In dem Nahmen des Drei-Einigen Gottes/ des Anfängers und Vollenders unsers Glaubens / Heils und Seeligkeit/Gottes des Vatters/ Gottes des Sohns/ und Gottes des H. Geistes! Amen!

Jne ernste und nachdrückliche Vermahnung hörete der hochfliegende Adler Neuen Testamentes/ der Evangelist und Apostel Joannes / da eine Stimme vom Himmel rief: **Gehet aus von ihr/ mein Volk/daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden / auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen.** c. XIIX, 4. Darinnen mit großen Nachdruck und ernsten Eifer denenjenigen / so Gottes Volk seyn wolten/ und / selben beigerechnet zu werden sich bemüheten / das **ausgehen**/und sich zu entfernen anbefohlen wurde. Aber wovon solten sie ausgehen? **Gehet aus von ihr/** hieß es: Gleich vorhero hatte eben dieser theure Apostel eine andere große Stimme eines Engels mit Macht vom Himmel ruffen hören: **Sie ist gefallen / sie ist gefallen/Babylon die Große;** und aus dieser also auf einander erfolgten himmlischen Stimmen Gegeneinanderhaltung ist ohnschwer abzunehmen/wovon diejenige / so Gottes Volck seyn wollen/ ausgehen sollen/nemlich von **Babylon der Grossen.** Unser Vorhaben leidet nicht / weitläuftig auszuführen / wie mancherlei Gedanken über diesen Baby-

Babylon die Gelehrten und Ausleger der Schrifft hegen/ was nemlich dadurch alhier verstanden werde; Gewiß nicht diejenige Stadt Babylon/ so ehmals eine Residenz vieler großen Chaldäischen Könige gewesen/ denn selbe vorlängst schon durch Cyrum der Perser-König erobert / durch Darium verwüstet / und von Seleuco zum Steinhauffen gemachet war / welcher auch aus ihren Steinen das nach seinen Nahmen benennete Seleuciam soll erbauet haben. Hier aber wird dem Apostel nicht etwas bereits vorlängst Vergangenes/ sondern noch Zukünfftiges im Geist offenbahret. Sondern es wird durch dieses Babylon anders nichts/ als die große Stadt Rom verstanden/ wie solches nicht nur die Väter der Kirche Neuen Testaments/ in großer Menge also angeführet/ sondern auch die Päbstlichen Lehrer selbst / der Cardinal Bellarminus, Franc. Ribera, Blasius de Viega und viel andere nicht in Abrede seyn können ; ob sie wol darinnen mit uns nicht einstimmig sind / ob durch dieses Babylon das Heidnische/ Christliche/ oder noch vor dem Ende der Welt/ ihrem Fürgeben nach / zuerwartende Antichristische Rom zu verstehen sei ? Denn viele unter ihnen durch diese vom Himmel erschollene Stimme entweder das Heidnische / oder Antichristische / mit nichten aber das Päbstische Rom/ so sie vor das Christliche ausgeben/ verstanden wissen wollen. Allein unsere rechtgläubige

Theologi weisen und beweisen mit sattsamen Grund/ daß kein anderes als das Päbstisch- und Antichristische Rom hier angedeutet/ und durch diese große Stimme denen Glaubigen befohlen werde/ aus selben/ nicht nur mit dem Leibe / sondern vornemlich mit dem Gemüth und der Seele auszugehen/ unter doppelter Ursach-Anführung/ damit sie nemlich/ bei längerer Verweilung darinnen/ nicht von ihren Sünden angesteckt/ noch mit denen von Gott dem Rom angedroheten/ und gewiß über solches verhängten und zu erwartenden Strafen und Plagen mit heimgesuchet würden. Diese Stimme/ so dort der theure und hocherleuchtete Apostel Joannes gehöret/ hat sonder allen Zweifel auch der gütige Gott schallen laßen in gegenwärtiger beeder Personen/ nemlich in Christof Rosenbergs/ und Tezelini Aiblingers Hertzen. Diese wie sie in des Antichristischen Roms Lehre gebohren und erzogen/ auch darauf einem im Pabstum berühmten Geistlichen Orden/ nemlich der Cistercienser/ und zwar besonders in dem Closter zum H. Creutz/ unferne von der Kais. Residenz Wien/ einverleibet und zugesellet waren/ also haben sie einige Zeit darinnen zugebracht/ dergestalt/ daß auch jener bereits zum Priester geweihet worden. Es hat aber der große Wunder-Gott durch eine sonderbahre Wunder-Arth sie aus dem Closter ausgehen heißen/ wann wegen der Ungarischen Rebellen der Prälat gedachten

Clo-

Closters zum H. Creutz/ bei annahender Gefahr vor dem feindlichen Einfall in Oestereich/ seine Mönche und Conventualen/ also auch diese beede/ auf einige Zeit dimittiret; worauf sie sich gegen Italien gewendet/ dortselbst aber viel genauer die Greuel des Pabstums eingesehen/ und demnach der ihnen zurufenden Göttlichen Stimme: **Gehet aus von ihr/ mein Volk/ daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden/ auf daß ihr nicht etwas empfahet von ihren Plagen**/ gehorsame Folge zu leisten/ sich/ durch den Trieb des Geistes Gottes/ und Reitzung ihrer Gewißen/ in dem HErrn entschloßen; maßen sie auch/ nachdem sie Böhmen durchzogen/ endlich in hiesige Lande/ und diese Fürstl. Residenz ankommen sind; Hieselbst nun hat **Der Durchlauchtigste Fürst und Herr/ Herr Wilhelm Ernst/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergen/ auch Engern und Westphahlen/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf zu Meissen/ Gefürsteter Graf zu Henneberg/ Graf zu der Mark und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ Unser gnädigst-re-**

gie-

gierender Landes-Fürst und Herr/ auf Fürstl. beigebrachte Recommendation, und ihr unterthänigstes Ansuchen/ denenselben so fort/ vor vielen andern ihres gleichen/ besondere Hochfürstl. Gnade zugetragen/ ihnen nicht nur mehrmals in Dero neuangerichteten herrlichen Bibliothec gnädigste audienz verstattet/ auch aus Hoch-Fürstl. Eifer zur himmlischen Warheit/ sie zu Ablegung ihrer Irrtümer/ ernst- und nachdrüklichst angemahnet/ mithin ihnen den Grund unserer allein-seeligmachenden Religion, und den Ungrund ihres Päbstl. Falsch-Glaubens/ aus hocherleuchtetem Verstand/ kräfftigst gezeuget/ sondern auch/ neben andern Christlichen und gutthätigen Herzen/ denen es der mildreiche Gott im Himmel mit vielen Segen vergelten wolle! ihnen aus Hoch-Fürstl. Milde vieles Gutes bißhero erwiesen. Wann aber sie selbst nunmehro/ wie sie aus dem Päbstlichen **Babylon** mit dem Leibe glüklich ausgegangen/ auch mit dem Gemüth und Seele auszugehen ein sehnliches Verlangen tragen/ und dahero/ daß sie solches öffentlich erklären dürfen/ darum bei Ihr. Hoch-Fürstl. Drl. unterthänigst angelanget/ als ist hiezu dieser Orth und Stunde benahmet und bestimmet worden. Dahero sie nunmehro vor Gott und dieser vornehmen Versammlung sich deutlich werden vernehmen laßen/ ob sie auch von Herzens-Grund aus dem Röm. Babylon auszugehen/ und zu unserer allein-seeligmachenden **Lutherischen** Religion/ wie solche in der H. Schrifft gegründet/ und in der Augspurgisch-ungeänderten

Con-

Confession, auch andern unsern Evangelisch-Symbolischen Glaubens-Büchern wiederholet ist / sich zu bekennen gewillet sejn? Und weil / auf Hoch-Fürstl. Verordnung / mein Hochgeehrter Herr Collega, **der Herr Hof-Prediger Kleßen** einige privat-Information bei denenselben angewendet / als wolle er die Mühe nehmen / nach solcher ein kurzes und freundliches Colloquium mit ihnen anzustellen / damit / wie sie sich in unserer wahren Evangelischen Lehre gegründet haben / jederman kund werde. GOtt lasse es zu seinen H. Ehren gereichen / durch Christum!

Nach solchen fing Se. Hoch-Ehrw. Herr Hof-Prediger Kleßen also zu reden an:

Hülff HErr JEsu! hilff in JEsu du Heilige Drei-Einigkeit! Amen.

Ich preise dich / Vater und HErr Himmels und der Erden / daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast / und hast es den Unmündigen offenbaret.

DEr selbst / der Anfänger und Vollender Unsers Glaubens / Jesus Christus / gehet uns also mit seinem allerheiligsten Exempel darin vor / daß / wie für alles Gutes / also insonderheit für die Erleuchtung bisher unbekehrter Menschen / aufrichtige Hertzen Gott allein die Ehre mit Freuden bringen sollen. (Matth. XI, 25.)

Zur Verderbniß des Menschen gehöret auch das/ daß er sich selbst gern rechfertigen/ (Luc. X, 20.) und der Schrift Meister sein will: (1. Tim. I, 7.) Da doch der natürliche Mensch nichts vernimmt vom Geiste GOTTES/ es ist ihm eine Thorheit/ und kan es nicht erkennen/ denn es muß geistlich gerichtet sein. (1. Cor. II, 14.) Es hat niemahls an Menschen gemangelt / die der gefährlichen Meinung des Plinii II. gewesen: Hominis imprudentis est, fidem suam illis rebus astringere, quæ naturæ præscriptum penitus excedunt, es sej unverständig/ das glauben/ was über die Natur und Vernunft steiget. Allein/ ob zwar Gott nicht will/ daß man seinen natürlichen Verstand bej dem Gottesdienst ablegen soll/ (Rom. XII, 1.) so soll doch unser Witz nicht über der H. Schrifft Offenbahrung herrschen/ sondern die Rechtgläubigen müssen alle Vernunft gefangen nehmen unter dem Gehorsahm Christi. (2. Cor. X, 5.) Geschicht das nicht/ so will Gott zwar ernstlich/ daß allen Menschen geholffen werde/ und sie zur Erkäntniß der Warheit kommen: (1. Tim. II, 4.) Aber in der Ordnung des Glaubens. Daher/ weñ etliche nicht in H. Einfalt bej dem/ wie der HErr den Weg zum Glauben und zur Seeligkeit in seinem Worte offen-

offenbahret hat / bleiben wollen / sind Gottes Gerichte gar recht / daß ihnen das Glaubens-Licht nicht ins Hertz dringet ; hergegen die himmlische Erleuchtung denen in kindlicher Gelassenheit bey ihres Vaters Wort in der Bibel Beharrenden geschenckt wird. Denn non illis, qui eum Syllogismis & rationibus includunt, sed credentibus in eum (wie Epiphanius sagt) nicht denen / die Christum in Schluß-Reden Menschlicher Weisheit und Schul-Grüblens einschliessen / sondern die an Christum glauben / **lässet er wissen die heimliche Weisheit** (Ps. LI, 8.) und denen / die Jhn im Glauben **lieben / will er sich offenbahren.** (Joh. XIV, 21.) Unser **Glaube muß nicht auf Menschen-Weisheit / sondern auf Gottes Kraft bestehen.** (1. Cor. II, 5.)

Wan denn auch die so klar offenbahrte Lehre / allein aus Gottes Gnade um des mit wahren Glauben ergriffenen Verdienstes Christi willen gerecht und seelig zu werden / schon zu der Zeit / als der Heiland in Knechts Gestalt war / von hochsüchtigen selbstvermessenen **Weisen nach dem Fleisch** (1. Cor. I, 26.) zu ihrer Verstockung und Verdamniß nicht angenommen / hergegen von andern / gleich den unmündigen Kindern / in Demuht erkannt wurde ; So rühmet Jesus so wol Gottes Gerechtigkeit / als Gottes Barmhertzigkeit / sagende : **Ich preise dich / Vater und HErr Himmels und der Erden** (mit einer hertzli-

chen Danckſagung vor deine groſſe Weisheit und gerechten Rahtſchluß) **daß du ſolches** (daß nemlich der Himmel durch mich mit wahren Glauben / und nicht durch eigene Wercke und Heiligkeit müſſe erlanget werden) **den Weiſen und Klugen verborgen** (welche ſich auf ihre fleiſchliche Weisheit und Klugheit verlaſſen / und deine Weisheit in dieſem Geheimniß nicht erkennen wollen) **und haſt es den Unmündigen** (und demühtigen Menſchen / welche ſich in wahrem Glauben auf deine Gnade / und nicht auf ihre eigene Kräfte verlaſſen) **offenbahret.**

Es gibt aber (wie ſchon gedacht) Chriſtus zugleich ein ſchönes Exempel / daß allen rechtſchaffenen Chriſten die Wiederbringung der Un- und Irr-Gläubigen / zur Ehre Gottes / eine hertzliche Freude ſein ſoll. Darüm ihm auch die Heiligen Gottes darinn treulich nachgefolget. Sonderlich machts Paulus hierinn / wie Chriſtus. Haben ſich die Römer bekehrt / ſo ſpricht er: **Aufs erſte dancke ich meinem Gott / durch Jeſum Chriſt / euer aller halben / daß man euren Glauben in aller Welt preiſet.** (Rom. I, 8.) Eben ſo redet er / wenn die Epheſer und Philipper Rechtgläubige worden ſind. (Epheſ. I, 15. f. Phil. I, 3.) Sonderlich lies er ſich in der Epiſtel des lezt-verwichenen Sonntags von den Neu-Bekehrten zu Corintho vernehmen: **Ich dancke meinem Gott alle-**

allezeit euert halben/ für die Gnade Gottes/ die euch gegeben ist in Christo Jesu/ daß ihr seid durch ihn an allen Stücken reich gemacht/ an aller Lehre/ und in aller Erkäntniß / wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig ist. (1.Cor.I,4.ff.)

Wie Ich nun/ Amts wegen/ nach Erklährung gedachter Epistel/ die Pflicht / daß man sich das Geistliche Heil seines Nehesten mit liebreichem Ernst/ nach der in der H. Schrift vorgeschriebenen Art / angelegen sein lassen solle / mit mehrern durch Gottes Gnade erörtert/ und nebst vielen Gründen des H. Worts Gottes/ den Spruch Jacobi angeführet habe: Lieben Brüder / so jemand unter euch irren würde von der Warheit / und jemand bekehret ihn/ der soll wissen/ daß/ wer den Sünder bekehret hat / von dem Irrthum seines Weges/ der hat eine Seele vom Tode geholffen: (Jac.V.19.f.) So finde ich auch ietzo eine besondere Ermunterung/ auszuruffen: Ich preise dich/ Vater und HErr Himmels und der Erden/ daß du solches (das wahre Evangelische Erkäntnis) so vielen (nach ihrem Sinn) Weisen

und Klugen (Geistlichen im Papsthum / weil sies muhtwillig gehindert) verborgen / hast es aber neulich gegenwärtigen deinem H. Zug folgenden beiden Ordens-Personen / Nahmens Christophoro Rosenbergen / und Andreä Aiblingern gnädiglich offenbahret!

Es wolle diese hochansehnliche Versamlung nichts ungleiches davon dencken / daß ich die Geistlichen im Papsthum Weise u. Kluge genennet / da doch die Erfahrung zum öftern gelehret / daß bei vielen / die grosse Kirchen-Lichter im Papsthum sein wollen / sich nicht einmahl ein buchstäbliches Wissen / vielweniger eine wahre Klugheit und Weisheit gefunden. Wenn die Päpste Anacletus und Vigilius den Zunahmen Petri CEPHAS durch Caput ein Haupt ausgelegt / hat man ein Mitleiden mit ihrer derben Unwissenheit haben / und bedauren müssen / daß sich die sonst nicht ungeschickte Cardinäle Baronius und Bellarminus samt ihren Päpsten so bloos gegeben / indem sie dieselben entschuldigen wollen. Es hat nachdenckenden Papisten selbst nicht gefallen können / wenn der Papst Paulus II. die gelehrten Leute alle für Ketzer gescholten / und seiner Römer Kinder (nach der Art des abtrünnigen Kessers Juliani) von dem Studiren abgemahnet hat / meinend / es sei gnug / schreiben und lesen können. Ja das Pontificiale Romanum hält den schon für einen würdigen Diaconum der Kirchen / qui scit benè & expedite legere, utcunque cantare, operamque dedit Grammaticalibus, der recht lesen / einiger massen singen / und die Grammatice ziemlich kan.

Kön-

Können aber gleich diese und viele andere unläugbahre Zeugnisse von vielen unwissenden Geistlichen des Römischen Hauffens angeführet werden / so nenne ich sie doch auf solche Weise klug / wie Christus die Pharisäer und Schriftgelehrten **Weise** nante / nemlich / nach ihrer eigenen Einbildung ; und gewis im Weltlichen / wo ihr Interesse kann gestifftet / und der Evangelischen Kirchen eine unrechtmäßige Feindseligkeit erwiesen werden / sind sie schlau genug / und gehören unter des Heilandes Beschreibung : **Die Kinder dieser Welt sind klüger ..... aber nur in ihrem Geschlechte /** (Luc. XVI, 8.) Das meiste Wissen der Meisten unter ihnen bestehet in Philosophischen und Scholastischen Grillen / hergegen fehlen sie der wahren **Klugheit der Gerechten** (Luc. I, 17.) weil sie für der himmlischen Weisheit göttlicher Schrift die Augen verbergen / und andern dieselbe verschliessen.

Was ists Wunder / daß sie im finstern tappen / und wenns sies am klügsten dencken anzugreiffen / sich am meisten bloos geben ? Wie denn **obgemeldete beide Personen** ausführlich erzehlet / daß die von ihnen bei vielen der fürnehmsten Geistlichen in Italien / als dem Mittel-Punct des Papsthums / nechst andern Bösem / angetroffene Unwissenheit / eine von den gröbsesten Reitzungen gewesen / auf bessere Gedancken zu gerathen. Denn / als sie / Zeit des Kloster-Lebens / kein Vergnügen in denen an Hand gegeben Römisch-Catholischen Religions-Gründen funden / sondern der

Eine

Eine fast in die schwere Versuchung gefallen / es sej mit der gantzen Christlichen Lehre ein Betrug; zumahl da man bej den Papisten über unnöthige Fragen zwar viel disputire / als: Ob Warheiten sejn können / die von Gott ab intrinseco unoffenbahrlich? Ob die Gottheit Christi nicht der Engel Natur an sich nehmen können? und dergl. hergegen von den fürnehmsten Glaubens-Streitigkeiten mit den Evangelischen wenig frage / und (welches offenbahr verdächtig) denen davon Disputirenden die Bücher der Evangelischen zu lesen verbiehte: Haben sie sich entschlossen / als auch der bej den Beicht-Vätern gesuchte Raht nur immer neue Uhrsache zu zweiffeln gegeben / in Italien / wo ja die Brunnquelle der Weisheit in Päpstischer Kirchen sejn sollte / sich besser zu unterrichten; Aber (wie sie mit etlichen Exempeln bestätigt) daselbst hätten sie unter den purpurfarben Hüten und güldenen Jnfulen / bej etlichen ihrer grösten Bischöffen eine solche greuliche Ignorantz angetroffen / daß sie erschrocken / und zumahl der Hr. Rosenberg sich für Gewissens-Angst fast nicht zu lassen gewust. Und wer weiß / ob sie bejde in ihrem Herzen nicht das gedacht / was der Baron de Budovva gesagt? Dann als etliche Jesuwider zu Prage nicht wusten / wo der Spruch geschrieben stünde: **Doch kennet kein Mensch weder die Liebe noch den Haß irgend eines / den er vor sich hat:** Der eine aber endlich unverschämt geantwortet: Nì fallor ad Timotheum, irre ich nicht / so steht er in den Episteln an den Timotheum / (sehr geirret / er steht Kohel. IX, 1.) so fuhr

dieser

dieser Baron eifrig heraus: Asini, vos alios salutis viam docere vultis, qui tantillum verbum in sacro Codice ignoratis, Ihr Esel wollt andern den Weg des Heils zeigen/ und wisset so einen kleinen Spruch aus der Bibel nicht. Doch/ sie mögen so/ oder anders gedacht haben/ so urtheileten sie schon mit Christo/ daß **ein Blinder dem andern Blinden den Weg nicht zeigen könne** (Luc. VI, 39.) und kahm ihnen die Päpstische Verführung je länger je verdächtiger vor/ hergegen sehnten sie sich nach dem Evangelischem Licht so viel mehr/ als ihnen auch von Päpstl. Geistlichen/ bey ihrer Rück-Reise ins Reich/ gesagt wurde/ daß die Evangelischen die guten Wercke nicht verdammeten/ die Heiligen nicht spotteten/ und was man ihnen sonst aufbürdete/ nicht eintreffe; sondern daß sie vielmehr grossen Fleiß an die Ihrigen von Jugend auf wendeten/ sie aus Gottes Wort in der Evangelischen Lehre fest zu setzen. Dieses alles ermunterte sie/ durch Gottes Trieb/ immer begieriger bey der Evangelischen Warheit eine Beruhigung ihres Gewissens zu suchen. Und siehe (Gott sej die Ehre!) sie haben dieselbe funden/ das rechte Erkäntniß ist ihnen **offenbahret.**

Gewis/ wie/ besage ihrer weitläuftigen Relation, und der von **Sr. Magnific. dem Herrn** General Superintendenten geistreich geschehener Erinnerung/ Gott besondere Proben seiner besondern Vorsorge bey dieser beyden lieben Personen **Ausführung**

rung aus Babel erwiesen / so ist das sonderlich bedencklich / daß selbst die Papisten / wider ihre Absicht / ihnen Gelegenheit / zu den Evangelischen Landen zu kommen / gegeben / ja grosse Prälaten mit ihren Gutschen und Pferden sie näher zu uns gebracht haben. Soll ich da nicht sagen: So hatte sie das Gerichte Gottes verstrickt! (IV. Maccab. II, 21.) Wie denn ferner GOtt diese Convertendos mit seinen Augen leitete (Psalm. XXXII, 8.) daß sie bey unserm Weimarischem Josuä / und Durchlauchtigstem Regenten Gnade funden / und / nebst anderen hohen Gnaden-Bezeigungen / aus diesen Fürstl. Händen bald bey der ersten Audientz die Weimarische kleine Bibel als ein Gnaden-Geschencke erlangten / mit dem Befehl / sich daraus in der Religions Warheit zu erbauen.

Was sie nun Beide / durch Gottes Erleuchtung / in der kurzen Zeit hiraus erlernt / und wie feste sie sich in den Haupt-Stücken des Evangelischen Glaubens gesetzt / habe ich in der mir von Sr. Hoch-Fürstl. Regirenden Durchl. hochanbefohlenen Exploration mit freudiger Verwunderung funden. Es sollen auch der Herr Rosenberg und Aiblinger selbst von dem / wie sie erbauet worden / auf Fürstl. gnädigstem

stem Befehl/ ietzo bey instehender Profession, vor einem HochEhrwürdigem gesamtem Ministerio, tanquam Ecclesiæ representativæ, in der Kürtze ungescheuete Rechenschafft geben/ und (weil die Zeit/ alles zu wiederhohlen/ viel zu kurtz) auf folgende die Haupt-Sachen zwischen Uns und denen Papisten betreffende Fragen mit Mund und Hertzen antworten.

Als dieser Sermon geendiget/ wurde von denen beyden Candidatis und Convertendis auf nachgesetzte Fragen ihre Antwort durch gedachten Hn. Hof-Prediger abgefordert/ die sie auch hurtig und gründlich erstatteten/ und deren Warheit und Gewißheit aus der H. Schrifft/ nach Anweisung der Kleinen Weimarischen Bibel/ befestigten.

Welches ist das allernöhtigste Erkäntniß?
Was hat der Mensch an sich selbst zu erkennen?
Hat GOTT den Menschen so elende gemacht/ wie er ietzo ist?
Hat GOtt dem Menschen sein Ebenbild gleich mit der Natur gegeben?
Wodurch ist der Mensch so elende worden?
Woraus erkennet er seine Verderbniß?
Erfodert das Gesetz nur einen äusserlichen Gehorsahm?
Können wir das Gesetz erfüllen/ und GOttes Gebohte halten?
Wie ists zu verstehen/ wenn die H. Schrift den Gläubigen das Halten der Gebohte zulegt?

Verdienen wir etwas damit / wenn wir gutes thun?
Was ists vor ein Lohn / den Gott den Frommen giebt?
Wie wird das nicht halten der Göttlichen Gebohte genennet?
Was ist Sünde?
Wie mancherlej ist die Sünde?
Sind auffsteigende Lüste auch an sich selbst verdammliche Sünden?
Was verdienen wir mit unsern Sünden?
Wie wird uns wieder geholffen?
Kann ich mich der Gnade Gottes auch bej vorsetzlichen Sünden getrösten?
Was ist die Busse?
Wie viel Stück erfodert die H. Schrift zur Busse?
Darf ich auch dem Prediger beichten?
Muß / und kann ich alle Sünden erzehlen?
Verdiene ich mit der Reue die Gnade?
Was heist gläuben?
Wie viel Stück gehören zum wahren Hertzens-Glauben?
Woraus lerne ich das?
Ist die Bibel Gottes Wort?
Ist sie eine vollkommene Glaubens- und Lebens-Regel?
Ist sie deutlich? Auch kräftig?
Darf / und soll sie ein jeder lesen?
Wohin weiset mich die Bibel zur Erlangung des Heils?
Was hat Gott bewogen / sich unser anzunehmen?
Hat Christus sich selbst etwas verdienet?
Hat Christus völlig für uns genug gethan?
Soll der Mensch auch noch für sich selbst gnug thun?
Wodurch wird Christi Gnugthuung angenommen?
Zilfft uns solches etwas?
Was ist die Rechtfertigung?
Wird dem Menschen die Gerechtigkeit eingegossen?
Werden dem Menschen alle Sünden in der Rechtfertigung vergeben?
Werden ihm auch alle Straffen erlassen?

Wodurch wird der Glaube in uns gewürcket?
Sind die Sacramenta auch Mittel zur Seeligkeit?
Was ist ein rechtes Kirchen-Sacrament?
Wie viel sind Sacramenta?
Stehet einem Menschen frej/ etwas in den wesentlichen Stücken der Sacramenta zu ändern?
Hengt die Sacrament-Kraft an des Predigers intention?
Was nutzt die H. Tauffe?
Was empfängt man im H. Abendmahl?
Geschicht daselbst eine Verwandelung?
Wird Christus darinn geopfert?
Muß auch der gesegnete Kelch einem jeden Communicanten gegeben werden?
Jsts denn so genug/ daß ich die Stücke des Christenthums weiß/ und mir einbilde/ ich glaube?
Was sind wahre gute Wercke?
Kann ich von selbst etwas gutes/ nach Gottes Gefallen/ thun?
Rechtfertigen die guten Wercke?
Sind sie indifferent, oder gar nichts nutze?
Erzehle mir die Göttliche Gnaden-Handlungen an den Menschen?
Will mich Gott auch im Glauben stärcken und erhalten?
Soll ich ihn denn darüm/ und üm alles Gute anruffen?
Müssen auch die Heiligen/ ihre Bilder/ Reliquien oder sonst etwas angebehtet werden?
Kann sich aber der Christ seines Glaubens/ und der Göttlichen Gnade/ auch Seeligkeit feste versichern?
Wohin gelanget der Gläubige am Ende?
Kömmt die Seele nicht erst an einem Mittel-Ort?
Welche Religion ist die beste?
Woran wird die wahre Kirche von aussen erkannt?
Wer ist das Haupt der Kirchen?
Ist der Papst ein nicht irrender Monarche der Kirchen?
Ist der Papst ein Mitglied der wahren Kirchen/ oder ist er vielmehr der Anti-Christ?

Haltet ihr (Rosenberg und Aiblinger) die Evangelisch-Lutherische Kirche und Religion vor die allein wahre Kirche und Religion?

Ja / wir halten solche vor die allein wahre Religion und H. Kirche / weil in selbiger das Wort Gottes rein gelehrt und die Sacramenta recht ausgetheilet werden / auch der Mensch zum Frommen recht angewiesen / und beständig getröstet wird.

Wollet ihr in solche Evangelische Kirche auch aufgenommen werden?

Wir wünschen nichts mehr / als dieses.

Was hat euch bewogen / zu uns zu treten?

Die Wahrheit / so wir erkennet / und das Seelen-Heil / so wir suchen.

Könnet ihr mit Warheit sagen / daß ihr von den Evangelischen mit List / oder Gewalt / oder auf eine ungezimende Art sejd zur Religion-Annehmung genöhtiget worden?

Wir waren schon Evangelisch im Herzen / als wir mit dem Leibe bey denen Evangelischen gewesen / kann dahero solches keiner andern Gewalt zugeschrieben werden / als der Göttlichen.

Saget ihr allen bereits erkanten und künftig mehr zu erkennenden Irrthümern des Papsthums von Herzen ab?

GOTT wolle uns unsere Hertzen allezeit mit Scheu und heiligem Haß gegen das Papsthum erfüllen / welchem wir nun vor allemahl vor Gott und der Welt / in Krafft seines heiligen Evangelii / wollen abgesagt haben.

Wollet ihr aus Gottes Wort euren Glauben je länger je mehr zu stärcken und zu befestigen suchen?

Wir werden dieses zu vollziehen jenen Joh. V. v. 39. verzeichneten Befehl in acht nehmen. Wol-

Wollet ihr in der einmahl nunmehro erkanten und angenommenen Evangelischen Warheit so gewis durch Gottes Gnade biß an euer Ende beharren/als gewis euch Gott/ in Christo/ durch den H. Geist zur Seeligkeit helffen will und soll?

Wir versprechen vor Jenem/ der uns dermahleins am jüngsten Tage richtend erscheinen wird/ewige Verharrung in der nunmehro erkanten Evangelischen Warheit/ auf daß wir durch diesen Glauben / ohne des Gesetzes Werck/ gerecht werden mögen.

Nach geendigtem Examine stattete der Herr Hof-Prediger Kleßen seinen hertzlichen Glükwunsch also ab:

Nun ich preise dich/ Vater und HErr Himmels und der Erden!

Zwar rühmet man auch billig/ daß Se. Hochfl. Drl. Unser von Gott gesalbter Regierender Landes-Vater/ auch in diesem Stück Barmhertzigkeit an Gottes Hause und an seiner Hut gethan haben. Gott wird und wolle dafür aus Gnaden Ihrer im besten gedencken! (Nehem. XIII, 14. 31.) Es ist nicht zu vergessen die Gewogenheit derer/ so sich hierbey der heiligen Nohtdurfft angenommen (Rom. XII, 13.)

Die

Die Liebe derer/ so diesen Hungrigen das Brod gebrochen/ und sie in ihr Haus geführet/ (Esa. LIIX, 7.) Dafür GOtt ihr Schild und grosser Lohn seyn wird. (Gen. XV, 1.) Doch gebühret hauptsächlich Gott allein die Ehre! Darum preise ich (mit meinem JEsu) dich/ Vater und HErr Himels und der Erden/ daß man in deinem Licht noch iñer das Licht siehet (Psalm. XXXVI, 10.) und daß du deine Gnade und Warheit diesen Personen auch offenbahret hast! Ach! preiset Ihr auch/ Neu-Bekehrte/ mit mir den HErrn/ dancket ihm/ und preiset seine Heiligkeit. (Psalm. XCVII, 12.)

Gott ist getreu/ durch welchen ihr beruffen seid zur Gemeinschafft seines Sohnes Jesu Christi unsers HErrn/ (1. Cor. I, 9.) Ach! seid ihr Beide auch Gott getreu bis in den Tod (Apoc. II, 10.) GOtt helffe euch aber/ was ihr nicht vermöget! Er erhalte seine wahre Kirche/ bringe ferner die noch Irrige und Verführte wieder/ daß sie müssen zu uns fallen;

(Jer.

(Jer.XV,19.) Ja Er wolle uns und euch vollbereiten/ stärcken/ kräftigen und gründen! (1.Petr.V,10.) Empfanget nach Gottes Ordnung/ den Seegen: (Num.VI,24.f.) Der HErr segne Euch/ und behüte Euch/ der HErr lasse sein Angesicht leuchten über Euch/ und sej Euch gnädig! der HErr hebe sein Angesicht über Euch/ und gebe Euch Friede! Amen.

Und hiernechst begonnte Hr. Rosenberg/ in sein und seines Gefärthens Nahmen/ nachfolgende Erklärung und Danck-Rede abzulegen.

Magnif. und Hoch-Ehrwürdiges Ministerium.

DA wir durch gegenwärtige Gelegenheit haben erweisen wollen das inbrünstige Verlangen/ nicht mehr Gäste und Fremde/ sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen zu seyn/ so erkennen wir uns verpflichtet ewigen Dank abzustatten. Erstens zwar jenem warhaftigen Licht/ welches/ ob es schon alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen/ doch auf absonderliche Art mitten in der Egyptischen Nacht uns hat lassen anbrechen den Tag/ und den Morgenstern aufgehen in unsern Hertzen. Diesem/ sprech ich/

Göttlich-warhafftigem Licht ewigen Dank zu leisten sind wir veranlasset/ mit demüthigstem Bitten/ es wolle Gott/ der nicht will/ daß jemand verlohren werde/ uns in erkandter Warheit erhalten/ auf daß wir allezeit erbauet bleiben auf den Grund der Apostel und Propheten/ da Jesus Christus der Eckstein ist/ das ist/ in der H. Gemeine der Evangelischen Kirchen. Weil aber/ nechst GOTT/ **Der Durchlauchtigste Herzog und Herr/ Herr Wilhelm Ernst/ Unser Gnädigst-Regierender Landes-Fürst/** sich Christlichst belieben lassen/ dieses in uns von Gott entsprossene Verlangen zu beförderen/ als sagen wir **Ihro Hoch-Fürstl. Durchleucht.** auch/ nach Gott/ unterthänigstē Dank/ und da wir bereit seyn/ dermahleins am jüngsten Tage den so grossen an uns erwiesenen Glaubens-Eyfer zu preisen/ suchen wir mit inständigstem Anhalten/ es geruhe **dieser Durchlauchtigste Beförderer** der himmlischen Begierden stets in einer Sphæra hoher Clemenz zu verbleiben. Da wir nun Gott/ und einem **Durchlauchtigsten Fürsten** nach dem Hertzen Gottes unsere Begierde zu dancken erwiesen/ ist es auch höchst billig dem Hoch-Ehrwürdigen gegenwärtigen Ministerio, und absonderlich Ihro Magnificenz dem Herrn Ober-Hofpredigern und General-Superintendenten allhier/ in tieffer Demuth zu danken/ daß sich Dieselbige

ge-

gefallen lassen/ den Geist in uns zu prüfen/ ob er aus GOtt sey. Unser Gemüht betrachtet immer jenen hohen Gnaden-Lohn/ der/ ob er schon allen treuen Hirten des Hauses Jsraels zu statten kommt / absonderlich muß geleitet werden auf dieses Hoch-Ehrwürdige Ministerium, als welches mit Salomonischer Weisheit die Schafe Christi in dem Geist geistlich weidet. Und endlichen / weilen wir in specie durch des Hoch-Ehrwürdigen Herrn **Kleßens**/ Hoch-Fürstlichen Hof-Predigers Ruhmwürdigste Embsigkeit in die Erkäntnüßen des Heils sind eingeführet worden / wolten wir zum Zeichen der Danckbarkeit nechst andern Glüks-Gaben zeitlichen und ewigen Ehrenschein anwünschen / so uns nicht ohne dem bewust wäre / daß die Lehrer leuchten werden/ wie des Himmels Glantz / und die / so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sterne immer und ewiglich / daß wir dannenhero mehr Ursach zu aggratuliren als zu appreciren haben. Wie aber dieser / so auch aller anderer unserer Gönner Erinnerung wird uns veranlassen / daß wir Lebenslang Gott inständig bitten/ er wolle Derselben Schild und Beschirmer verbleiben/ uns aber in erkanter Warheit erhalten!

Endlich schloß den ganzen Actum obbemeldter Ober-Hofprediger und General-Superintendens mit folgender Erinnerung und Glükwunsch-Sermon,

WEnn der Heiland seine sonderbahre Vergnügung / die er über der Rukkehr verirreter Sünder empfunden / zugleich auch die Freude / die von den H. Engeln und allen gläubigen Seelen darob geschöpfet wird / wenn sie von den Irrwegen / darauf sie gewandelt / wieder ab- und auf den richtigen Weg treten / an Tag legen will / braucht er beim Luca c. XV. das herrlich-schöne Gleichnüß von einem verirreten Schaf / welches sich von der übrigen Heerde auf dem Irrweg vertiefet / darüber zwar dem reißenden Wolf fast in den Rachen verfallen / aber von dem guten Hirten mit aller Sorgfalt gesuchet / mit Vergnügen gefunden / und mit großen Freuden und Frolocken auf seinen Achseln wieder heimgetragen / und zur Heerde gebracht wird. An dieser Gleichnüß-Predigt des HErrn hat sich die erste Kirche N. Testamentes dergestalt belustiget / daß sie Christum den guten Hirten mit dem wiederfundenen Schaf auf der Achsel nicht nur an den Orten ihrer Zusammenkunfften in Gemälden und Statuen häuffig vorgestellet / sondern auch ihren Kelchen und andern heiligen Gefäßen / die sie beim Gottesdienst zu brauchen pflegten / eingeetzet / ja auch auf ihre Denk-Ringe stechen laßen / damit sie deren Erinnerung stets vor Augen und im Gedächtnuß behalten möchten. Indeme auch itzo der treueste Seelen-Hirt **Christus** diese beede / als bisher verirrete Schaafe / zu seiner Heerde wieder bringet / und durch ihr abgelegtes Bekändtnüß dem Schafstall der wahren Kirche mit sonderen Freuden auf seinen Achseln zuträget / ist kein Zweifel / es werde darob innige Freude im Himmel / bei denen H. Engeln u. allen Auserwehlten / wie allhier auf Er-

Erden bei allen rechtgläubigen Christen entstehen. Dahero wir auch desto herzlicher und inbrünstiger Gott zu dancken haben/ daß er durch seinen H. Wunderzug diese beede liebe Seelen auf den richtigen Weg geleitet hat. Und nehmen wir hiermit sie beede/ Ehrn **Christof Rosenberg**/ und ihn/ Herrn **Andream Aiblingern**/ (denn ich von nun an den im Closter angenommenen Vornahmen Tezelinus gänzlich von ihme will abgeleget/ und hingegen den bei seiner H. Taufe erlangten schönen Nahmen **Andreas** künfftig hin beständig beibehalten haben) in des Drei-Einigen Gottes Nahmen an und auf in den Schoos der Rechtgläubig-Evangelisch-Lutherischen Kirche/ und laße sie zu allen Freiheiten wahrer Evangelischer Christen/ mit herzlich- uñ treu-vätterlicher Ermahnung/ wie sie itzo ihr öffentliches Bekändtnüß mit dem Munde gethan/ uñ wir hoffen und nicht zweifeln wollen/ es werde von Herzen-Grund gangen seyn/ daß sie auch künfftig beständig bei dieser himmlisch-allein-seeligmachenden und ewigen Warheit/ biß an ihr seel. Ende verharren/ und sich davon durchaus nichts abtreiben/ noch/ wieder auf die Hinterbeine zu treten/ bewegen laßen wollen/ wie zwar theils/ die ehmals auch vom Pabstum ausgegangen/ sich unserer Kirche den Worten nach zugefellet/ und viel gutes von uns genoßen/ doch durch eine schändliche Sehnsucht/ und verdammliche Begierde nach den Fleischtöpfen Egypti veranlaßet/ unsere Gemeinde/ wiewol zu ihrem gröstẽ Schaden/ wieder verlaßen haben. Ich gebe ihnen hiermit zu bedencken die nachdrück-

liche und gewiße Vorstellung / welche der Meister der Epistel an die Hebräer c. VI. denen Wankelmütig- und Unbeständigen vorleget / sprechende: Es ist unmöglich / daß die / so einmal erleuchtet sind / und geschmecket haben die himmlischen Gaben / und theilhafftig worden sind des H. Geistes / und geschmecket haben das gütige Wort Gottes / und die Kräffte der zukünfftigen Welt / wo sie abfallen / und wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes creuzigen / und für Spott halten / daß sie solten wiederum erneuert werden zur Buße. Dahero sie desto mehr über der einmal freimüthig und freimündig erkandt- und bekandten Warheit / biß an ihr Lebens-Ende beständig halten / und sich davon weder zeitliches Glük / noch Ehre / weder Reichtum / Geld noch Guth / noch allerhand Persuasionen und große Versprechungen / so ihnen möchten gemachet und gethan werden / am allerwenigsten aber Verfolgungen und Nachstellungen / ja auch Marter und Tod selbsten nicht abtreiben laßen werden / und stets im Gedächtnüß halten die theure Versicherung Christi: Sei getreu biß in den Tod / so will ich dir die Krohne des Lebens

bens geben. Sie erinnern sich dieses heut-einfallenden 26. Septembris, und des daran in denen Calendern eingezeichneten Nahmens Cypriani, welcher ein grosser Bischof zu Carthago in Africa / zur Zeit der grausamsten Christ-Verfolgung / hintan gesezt aller Bedrohung- und Verheißungen / doch als ein Felß / bei dem Bekändtnüß des Nahmens uñ der Lehre Christi standhafft verharret / biß er solche endlich mit seinem Märtyrer-Bluth A. 261. versiegelt hat. Nun der HErr und GOTT / der dieses gute Werk in ihren Herzen angefangen / und biß hieher vollführet hat / stehe ihnen mit dem Geist der Stärke ferner bei / und regiere und leite sie alzeit auf richtiger Bahn / daß sie von derselben nie abweichen / sondern fest darauf bestehen und verharren / biß sie endlich mit allen Auserwehlten / nach wol volbrachten Lauf ihres Lebens / zur ewigen Freude eingehen / und das thue der gütig- und gnädige Gott zu seines H. Nahmens Ehre / Lob / Preiß und Verherrlichung / zu seiner Kirchen fernerer Erbau- und Vermehrung / und zu ihrer zeitlichen Glükseeligkeit und ewigen Seeligkeit / durch Christum JEsum / unsern einigen Erlöser und Seeligmacher / in Krafft des H. Geistes. Amen! Amen!

Hiernechst bestättigten die beeden Conversi ihren Eintritt zu unserer wahren Kirche mit einem Handschlag / und wurde ihnen der Geist der Beständigkeit und des Wachstums im Guten / nebst zeitlich- und geistlicher Glükseelig-

seeligkeit/ von allen angewünschet; Auch sie folgenden Sonnabend zur Beichte zugelaßen/ und in der Fürstl. Schloß-Kirche am 19. Sonntag nach Trinit. neben andern Christlichen Communicanten an Jesu Tisch mit dessen H. Leib und Bluth gespeiset und getränket/ wobei sie sich/ zu aller Gegenwärtigen herzlicher Vergnügung/ sehr devot und andächtig aufgeführet.

Damit aber der ganze Verlauff der Evangelischen Kirche desto deutlicher fürgestellet werde/ ist diese Beschreibung gefertiget/ und auf Hoch-Fürstl. gnädigsten Befehl durch den Druk publiciret worden.

Gott allein die Ehre!

Pon Zd 7000, 1 QK

ULB Halle
3
006 809 618

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-717205-p0043-5

Q.K. 125,24.

Z d 7000

Warhaffte Erzehlung/
welcher gestalt
auf des Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/
Herrn Wilhelm Ernsts/
Herzogs zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ Langrafens in Thüringen/ Marggrafens zu Meißen/ gefürsteten Grafens zu Henneberg/ Grafens zu der Marck und Ravensberg/ Herrns zu Ravenstein/
gnädigste Anordnung/
zwei aus dem Pabstthum getretene Ordens-Personen/
Cistercienser Ordens/
Christof Rosenberg/ Priester und Professus,
und
Tezelinus Aiblinger/ Professus,
nach wolerkandten Päbstischen Irrthümern/
in hiesiger Fürstl. Residenz-Stadt Weimar/ zur Weihelmsburg
am 26. Sept. 1704.
ihres Glaubens Bekäntnüß
freiwillig und Christlich abgeleget/
Gott zu Ehren/ und der Evangelischen Christenheit zur Freude/
vorgestellet von
Jo. Georg Lairitzen/ F.S. Ober-Hofpr.
und Gen. Super.

Weimar/ druckts Joh. Andreas Müller/ F.S. Hof-Buchdr.